

Praktikumsbericht

Auslandstertial im Praktischen Jahr

Angaben zur Person und zum Praktikum der Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Praktikumszeitraum: 09.09. – 03.11.2024

Praktikumsort: Oxford, United Kingdom

Praktikumsinstitution: Oxford University Hospitals

1. Planung und Vorbereitung

- Website: <https://www.medsci.ox.ac.uk/study/medicine/electives/applying>
- Bewerbungsverfahren: online-Formular, Empfehlungsschreiben, Notennachweis, CV, Bewerbungsgebühr
- Zeitpunkt: etwa 1 Jahr im Voraus (es gibt klare Fristen – siehe Website)

Ich habe mich etwa ein Jahr vorher über die Website für ein Elective in der Chirurgie beworben. Man muss dort in einem Online-Formular einige Fragen zur eigenen Motivation und der Auswahl des Fachbereiches beantworten. Zudem werden einige Nachweise (u.a. Noten, Abschlüsse) und mindestens zwei Empfehlungsschreiben verlangt. Eine Präferenz bezüglich der Abteilung kann man angeben, wird aber wohl nicht unbedingt berücksichtigt. Man wird bei der Bewerbung zudem bereits gewarnt, dass es als nicht-UK Student*in kaum möglich sein wird, einen Platz zu bekommen. Zudem kann man sich für einen Zeitraum von max. 8 Wochen bewerben, was allerdings nicht nur in Oxford, sondern ganz England so ist. Bei mir war für die Bewerbung noch eine Bearbeitungsgebühr zu zahlen. Bezüglich meiner Fragen zu der Bewerbung hatte ich im Verlauf einen sehr netten Kontakt zu den Verantwortlichen per Mail, die wirklich sehr hilfsbereit waren.

Nach der Zusage (ca. 2 Monate nach der Bewerbung) habe ich noch ein paar Tipps bzgl. der Unterkünfte bekommen und musste noch einige Nachweise von Impfungen und anderen üblichen Gesundheitscheckups einreichen. Den schriftlichen Vertrag habe ich erst

recht kurzfristig erhalten und leider hat es auch nicht im Voraus funktioniert, mir das Placement Offer zu unterschreiben. Wenn man aber eine Zusage von dem Programm hat, kann man sich darauf verlassen und mit der weiteren Planung beginnen.

2. Praktikumsverlauf

In meinem Alltag habe ich meist an der Visite teilgenommen (ab 8 Uhr und je nach Consultant 1,5 - 2,5h lang). Danach habe ich entweder bei Aufgaben auf Station geholfen (Zugänge, Blutentnahmen, kurze Untersuchungen, Drainagen...), bin mit in den OP oder habe mir eine der Ambulanzen angeschaut. Ich konnte hier meist sehr flexibel selbst entscheiden, worauf ich Lust hatte, und habe dadurch einiges sehen können.

Allgemein sind mir alle sehr offen gegenübergetreten. Vor allem die Consultants / Professoren hatten großen Spaß am Teaching. Teilweise haben sie sich ein bis zwei Stunden Zeit genommen, mit zwei Studenten Themen durchzusprechen. Nie wurde ich blöd angegangen, etwas nicht zu wissen und meist habe ich eher lobende Worte zu hören bekommen, wenn ich etwas wusste und vielleicht noch mehr Interesse an einem bestimmten Thema hatte.

Die Junior Docs haben regelmäßige Teaching Sessions, wo sich alle aus der Klinik zusammenfinden. Diese liefen meist wie Uni-Seminare ab. Bei den FY1 (also den Junior Docs im ersten Jahr der foundation years), waren diese teils sehr bunt gemischt und nicht unbedingt relevant für mich. Bei den FY2 waren die Seminare meist noch klinisch relevanter und meiner Meinung nach insgesamt spannender. Am besten haben mir allerdings die wöchentlichen Department-Teachings gefallen. Letztendlich ist das eine wöchentliche Fortbildung für alle Junior Docs des Departments, die von einem Consultant geleitet wird. Hier ging es am meisten ins Detail und es wurden Themen behandelt, die einen Bezug zu den Patienten der jeweiligen Stationen hatten. Dadurch, dass man diese Patienten täglich gesehen hat, war man auch in dem Thema drin und konnte sich gut reindenken und mitmachen

Ich hatte zudem das Glück, über einen der Consultants noch zusätzlich zur Klinik an ein paar Forschungsprojekten mitarbeiten zu dürfen. Begonnen hat das mit einfacher Datenrecherche aus dem NHS-System für ein in-house Audit, woraufhin ich dann in noch weitere Case-Reports und klinische Studien involviert wurde. Mir macht Forschung Spaß und ich habe gerne die extra Zeit investiert. Dieser Teil ist auf keinen Fall Pflicht und wird von niemandem erwartet. Für mich war es aber die perfekte Mischung und ich habe

dadurch noch mehr Menschen getroffen und für mich persönlich noch viel mehr lernen können, als das im reinen klinischen Alltag möglich gewesen wäre.

3. Soziale Kontakte

Oxford hat großartige Möglichkeiten, viele interessante Menschen kennenzulernen. Da man nur 8 Wochen dort ist, verfliegt die Zeit leider sehr schnell.

Über die University Card stehen einem einige Möglichkeiten offen, zum Beispiel auch was Sport angeht. Es gibt einen 9am Run-Club in den University Parks an jedem Samstagmorgen und viele weitere Optionen. Sollte man im Oktober dort sein und Laufbegeisterung haben, gibt es den Oxford-Half – den Halbmarathon, der unter anderem durch den wunderschönen Altstadt kern führt und eine großartige Atmosphäre hat.

Auch in der Klinik trifft man regelmäßig auf Medizinstudenten aus allen Semestern und natürlich sind die FY1 und FY2 („junior docs“) meist auch offen für Treffen außerhalb der Klinik. In meinem Department gab es eine nette Gruppe, die sich regelmäßig auch mal im Pub oder zum Kochen bei jemandem zu Hause getroffen hat, wo ich dann auch immer eingeladen wurde. Auch in den Unterkünften wird man auf Gleichgesinnte treffen oder bei den vielen Events, die die Uni zu bieten hat.

Meine persönliche Empfehlung wäre es, sich etwas an den Semesterzeiten der Uni zu orientieren. Es ist einfach mehr los, wenn die Studenten Leben in die Stadt bringen und man findet viel leichter Anschluss. Auch Formal Dinner und andere ähnliche Events finden während des Semesters statt. Hier hängt man sich am besten an Studenten, die einen gut zu den jeweiligen Colleges mit einladen können. Besonders schön sind die Formals bei den alten Colleges, aber hier ist wohl der Geschmack eines Jeden unterschiedlich und am Ende ist das Erlebnis an sich wahrscheinlich überall lohnenswert.

4. Kosten und Finanzierung

Leider sind sowohl Miete als auch Lebenskosten recht hoch. Als Externer zahlt man auch für Uni-Unterkünfte recht viel und allgemein ist es gar nicht so leicht, ein Zimmer zu bekommen. Ich kann nur empfehlen, dass man sich frühzeitig kümmert und man ein Budget einplant, dass groß genug ist. Auch, wenn es eine Studentenstadt ist, bekommt man hier eher wenig umsonst, aber in meinen Augen hat sich alles sehr gelohnt.

5. **Praktikum und Studium**

Ich denke, dass man in dem Setting sehr viel lernen kann und auch gleichzeitig viel Freiräume hat, sich auf die Bereiche zu fokussieren, die einen am meisten interessieren. Mich haben die Menschen sehr inspiriert und ich habe wieder einen großen Motivationsschub für meine Arbeit in der Medizin bekommen. Aktuell arbeite ich aus der Ferne noch etwas weiter mit an der Forschung und bin versucht, mich für ein PhD-Programm dort zu bewerben. Es ist einfach eine einzigartige Stadt und die Möglichkeiten für Forschung und Clinical Scientist Programme sind wirklich großartig. Wer an so etwas interessiert ist, findet über ein Elective vielleicht genau den richtigen Einstieg.

6. **Tipps**

- Fristen für die Bewerbung beachten!
- Wohnort: Wenn keine Studenten-Unterkunft von den Colleges selbst frei ist, gibt es noch weitere Websites, die an Studenten vermieten. Das John Radcliffe und auch das Churchill Hospital sind in Headington, aus der Innenstadt gibt es gute Busverbindungen. Ansonsten wohnen viele Studenten, die auch nicht mehr in den Colleges wohnen, in Cowley. Um etwas von der Stadt und der Uni mitzubekommen, lohnt es sich auf jeden Fall möglichst nah am Zentrum zu wohnen.
- Nehmt so viele Veranstaltungen wie möglich mit! Die meisten Studenten haben sich bei mir gefreut, wenn ich Interesse gezeigt habe und mich gerne mitgenommen. Zudem gibt es eine Facebook Gruppe, wo regelmäßig Karten für Formals angeboten werden.

7. **Fazit**

Würde ich mein PJ noch einmal planen, würde ich auf jeden Fall wieder ein halbes Tertial in Oxford machen. Ich habe in meiner Zeit viele sehr inspirierende Menschen kennengelernt und großartige Erfahrungen sammeln dürfen.